

Datum:

14.10.2009

Ablehnung der U3 macht Weg frei für Alternativen

Das eindeutige Ergebnis des Zirndorfer Bürgerentscheids bringt die Pläne für die U-Bahn-Verlängerung in den Landkreis Fürth ins Wanken. Damit zeigen die Bürger deutlich mehr Verständnis und Verantwortungsbewusstsein als die jetzt hektisch agierenden U-Bahn-Planer.

Diese ersinnen nun offenbar in „Geheimtreffen“ neue Konzepte, um doch noch ihre teuren Röhren bauen zu können und die demokratische Entscheidung zu umgehen. Der VCD fordert von allen Beteiligten hier Klarheit und Transparenz über die Ziele und Alternativen.

Spätestens jetzt müssen die ideologischen Scheuklappen abgelegt und die offensichtlichste, am schnellsten realisierbare und kostengünstige Lösung endlich neutral untersucht werden. Die Erfahrungen etwa aus Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz zeigen, dass mit der Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken hohe Fahrgastzuwächse erzielt werden können, so VCD-Vorsitzender Bernd Baudler.

Die brachliegende Trasse der Bibertbahn würde für Oberasbach und Zirndorf eine schnelle Anbindung an den Nah- und Fernverkehrsknoten Nürnberg Hbf bieten. Die Rothenburger Straße - mit 40.000 Kfz/d eine der stärkstbefahrenen Staatsstraßen in Bayern – könnte zeitnah entlastet werden.

Der Betrieb ist als Regionalbahn mit leichten Dieseltriebwagen oder als Zweigstrecke der Ansbacher S-Bahn kurzfristig realisierbar. Alternativ kommt eine Stadtbahn nach Karlsruher Modell in Betracht. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt einmal die U-Bahn Gebersdorf erreichen, so wären auch hier keine unumkehrbaren Tatsachen geschaffen.

Aber: in der Zwischenzeit besteht für die Einpendler in die Stadt und die Gäste des playmobil FunParks ein attraktives Verkehrsangebot.

Angesichts von Klimaveränderung und absehbaren Ölpreissprüngen darf eine verantwortungsvolle Politik kostengünstige und rasch umsetzbare Nahverkehrsprojekte wie die Reaktivierung der Bibertstrecke nicht länger ignorieren.

gez. Bernd Baudler
Vorsitzender VCD KV Nürnberg